

Heimatkundliche Beilage

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 112 | 1. August 1981 | 10. Jahrgang

Gemeinde Winklarn

Lage, Geschichte, Bedeutung

(verfaßt von VS-Dir. OSR Anton Heindl)

1. Geographische Bedeutung und Namensdeutung

4 km südwestlich von Amstetten liegt der Ort Winklarn. Seehöhe: r. 300 m. Von hier aus erstreckt sich nach Norden, Osten und Süden und nur zum geringen Teil nach Westen das Gemeindegebiet von Winklarn (seit der Zusammenlegung mit der Gemeinde Dorf Haag am 1. Jänner 1972) mit einem Flächenausmaß von 12,59 km^2.
Einwohner: 1.220, Bürgermeister: Franz Hochholzer.

Etwas abseits der großen Verkehrslinie Ost-West gelegen, ist dieser Landstrich des Alpenvorlandes noch nicht vom hektischen Lärm unseres Zeitalters erfüllt, wenngleich auch der Durchzugsverkehr Amstetten-Ulmerfeld, Amstetten-Neuhofen oder Euratsfeld immer mehr zunimmt.

V.Gliederung: Breite Talfläche im Norden (sogenanntes Ybbsfeld)
Höhenzone im Süden (wellige Hochfläche mit Mulden und ausgeprägtem Hangabfall zur Talfläche des Ybbsflusses).

Name: "Bei den Winklern", hat seinen Namen vom Miesenwinkel innerhalb der großen Flußschleife der Ybbs. Der Miesenwinkel war in Gefahrenzeiten ein bedeutender Zufluchtsplatz für bäuerliches Vieh. Bei den "Winklern" übersetzte man die Ybbs.

2. Historischer Werdegang

Steinzeit: Die Schotterströme der Eiszeit bedecken das Ybbsfeld. Doch ist dieses Feld auch ein bedeutender geschichtlicher Boden. Bereits der Steinzeitmensch hat hier gehaust und sein Andenken in

./.

einem Steinhammer-Fragment hinterlassen. (Fund in einem Acker bei Mistelreith und derzeit in privatem Besitz). Die Quelle gegenüber dem Gasthause Ebner in Winklarn könnte als Wasserstelle gedient haben.

Mittlere Bronzezeit (1800 - 1300 v.Chr.): Eine Durchforschung des Geländes (1879 - 1882) durch Pfarrer Josef Schmid (Winklarn) und dem Archäologen Franz Heger führte zur Feststellung von 19 bronzezeitlichen Grabhügeln, nahe der Ybbs bei Klein-Greinsfurth, Hart und Wieden in ziemlich ebenem Gelände. Man fand Bronzenadeln, ein Bronzeschwert, Armreifen, Henkeltassen und Töpfe, Bronzegürtel, Dolchklingen, Pfeilspitzen und Schmuckscheiben.

Von den seinerzeit aufgenommenen Grabhügeln ist heute nur mehr einer einwandfrei erkennbar. Jedenfalls aber muß am Fußübergang zwischen Winklarn, Schaffenfeld und Allersdorf eine größere bronzezeitliche Siedlung gewesen sein.



Grabmale aus der Römerzeit: Auch bei uns findet man sie an der ehemaligen Römerstraße von Wassering bis Winklarn und einer Straße, die von Neuhofen/Y. herkommt. Im Walde von Holzing hat das Archäologische Institut der Wiener Universität erst vor kurzem einen solchen Tumulus geöffnet. Die Toten wurden vor ihrer Bestattung verbrannt. Man gab ihnen wohl etwa in Tongefäßen Beigaben mit. Doch sind in den Totenkammern nur Asche, verbrannte Knochen und Scherben.

Möglicherweise erinnern an die Römerzeit auch 3 Grundsteine der Pfarrkirche, welche, noch heute gut sichtbar, Weinrankenornamente darstellen.



Christianisierung: Das Christentum wurde in unsere Gegend durch Mönche des Hochstiftes Salzburg gebracht. Darauf deutet der Kirchenpatron St. Rupertus hin, welcher 715 als Bischof von Salzburg gestorben ist.

In Winklarn ist die einzige Rupertuskirche in der Umgebung und weist als solche ein sehr hohes Alter auf. Die erste Kirche ist im Jahr 823 erbaut worden. Sicher ist die Überlieferung einer Schenkung Karls d. Gr. an das Hochstift in Salzburg. Mittelpunkt dieser Schenkung ist eine Kirche, erst "in Ipusa", später in Scafarafeld bezeichnet.Der Name Scafarafeld klingt noch nach in dem Ortsnamen Schaffenfeld (1/2 Stunde von Winklarn entfernt). An diesem Ort ist keine Kirche nachzuweisen. Es dürfte Scafarafeld die ganze Ybbsebene von Winklarn bis Haslau

bedeutet haben, und die Kirche in Scafarafeld ist keine andere als die in Winklarn.

Die Pfarre Winklarn war im 10. und 11. Jahrhundert sehr groß. Zu ihrem Pfarrbezirk gehörten damals die nachmaligen Pfarren Amstetten, St.Georgen, Ardagger, Kollmitzberg und Ybbs. Später war das sehr verkleinerte Pfarrgebiet Besitz des Nonnenklosters Erla. 1248 scheint der Ort erstmals auf.

Zur Reformationszeit ist Winklarn aktiv protestantisch. In der Pfarrchronik scheint von 1567 - 1571 ein Johann Wiebner als luther. Prediger auf, der dann nach Opponitz kam.

1567 starke Teilnahme am Bauernaufstand
1679 wütet in Winklarn die Pest
Über die Türken- und Franzosenzeit sind keine Aufzeichnungen vorhanden, doch dürfte auch die hiesige Bevölkerung unter den Kriegswirren gelitten haben.

Im 1. und vor allem im 2. Weltkrieg hatte Winklarn einen hohen Blutzoll zu leisten. Eine Familie (Braunshofer) verlor sogar 3 Söhne. Gegen Ende des 2. Weltkrieges fielen in Winklarn auch Bomben, aber ohne einen besonderen Schaden anzurichten. Bis vor kurzem lebte in Winklarn-Klein Greinsfurth Simon Ast. Er war einer der wenigen noch lebenden Zeugen des Attentates auf den Thronfolger Franz Ferdinand in Sarajewo. Simon Ast wurde damals zum Absperr- und Sicherungskommando eingeteilt und erlebte die ganzen Vorgänge aus unmittelbarer Nähe.

3. Wirtschaftliche Bedeutung

Ein Großteil des Gemeindegebietes dient der Land- und Forstwirtschaft. Güter, ertragreicher Boden im Süden, wo wir auch die großen Vierkanthöfe vorfinden. Schotterreicher Boden im Norden (Ybbstal). Er braucht viel Regen, um die Feldfrüchte gedeihen zu lassen. In diesem Gebiet haben wir zwei große Schottergruben (Riedler und Fa. Zehetner). Eine Schuhfabrik (Hickersberger) ist in Schaffenfeld. Mehrere bedeutende Gewerbebetriebe sind in Winklarn. Besondere Bodenschätze wurden bisher nicht entdeckt. Eine Suche nach Erdöl vor einigen Jahren blieb erfolglos.

4. Kulturelles Leben - Vereine

Das kulturelle Leben spielte in Winklarn schon seit jeher eine große Rolle. Noch heute spricht man von den großen Theateraufführungen in

./.

der Zwischenkriegszeit, wo die von Pfarrer Josef Brückler verfaßten Theaterstücke

"Die Öhlermüllerin von Öhling"
"Das Heidemädchen von Kröllendorf" und
"Die Waise vom Ybbstal"

mit überaus großem Erfolg aufgeführt wurden. Auch heute hat Winklarn eine Musikkapelle, einen Kirchenchor, eine Feuerwehr, einen Heimkehrerverein, kirchl. Jugendgruppen sowie eine sehr aktive Jägerschaft.
Das bäuerliche Brauchtum war nach dem 2. Weltkrieg noch sehr rege, trat aber mit zunehmender Motorisierung stark zurück. Sehr im Ansteigen sind derzeit Farblichtbildervorträge. Winklarn verfügt über eine Gruppe von guten Amateurfotografen. Auch auswärtige Referenten haben schon öfter Vorträge gehalten.

5. Sehenswürdigkeiten

Kirche: Die Winklarner Kirche ist eine der ältesten Kirchen der Diözese. Ursprünglich (823) aus Holz erbaut. Erst unter Bischof Altmann von Passau wurde sie zwischen 1080-1090 durch eine aus Stein ersetzt. Die Bauart sowie das verwendete Material deuten auf diese Zeit hin. Ursprünglich im romanischen Baustil, ist sie durch Zubauten aus verschiedenen Epochen (Gotik, Barock) zu einem unregelmäßigen Baukomplex zusammengewachsen.

Hubertus-Kapelle: Nur 200 m südlich von Winklarn steht seit 1971 wohl eine der schönsten Hubertus-Kapellen von NÖ; erbaut von der Jägerschaft Winklarns unter Hegeringsleiter Bgm. Franz Hochholzer. Die Planung und Ausführung lag in den Händen von Straßeninspektor Schrammel.

Naturdenkmal: An der Straße Winklarn-Ulmerfeld steht eine riesige Eiche. Alter: 300 Jahre, Umfang: 4 Meter.
Sie wurde von der Landesregierung zum Naturdenkmal erklärt.

Ausflugsziele: Winklarn bietet durch seine großen und ausgedehnten Wälder dem gehetzten Menschen unserer Jetztzeit noch lohnende, erholsame Wanderungen. Die Luft ist hier noch rein und würzig. An schönen Abenden grasen am Südrand der Waldungen noch Hasen und Rehe. Das trunkene Auge aber schweift über die Höhe des Hochkogels bis zum Ötscher hin, während im Schein der untergehenden Sonne die Basilika vom Sonntagberg heruntergrüßt.